

Anhang 2: Fragebogen

Fragebogen für Bewerber um den Preis “Gemeinde der Zukunft” des Gemeindenetzwerks “Allianz in den Alpen” bzw. um einen Nebenpreis.

A. Die Gemeinde

1. Kurzportrait der Gemeinde

Einwohner:	344
Fläche:	156 km ²
Seehöhe:	1092 m (Ortskern)
Landwirtschaft:	29 landwirtschaftl. Betriebe, hauptsächlich im Nebenerwerb
Gastronomie:	8 Gasthäuser, 2 Schutzhütten
Gästebetten:	508
Nächtigungen:	32.711
Internet:	http://www.brandberg.at

Brandberg ist ein weitverstreuter Bergbauernort, auf einem Sonnenhang oberhalb des Zillergrundes, nahe Mayrhofen. Mit seinen 156 km² ist Brandberg flächenmäßig eine der größten Gemeinden Tirols, doch nur etwa 3 % der Fläche ist dauerhaft besiedelbar. Etwa 75 % der Gemeindefläche liegen im Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen.

Etwas abseits von den massentouristischen Zentren des Zillertales versucht Brandberg konsequent eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. Mitglied im Betreuungsverein des „Hochgebirgs-Naturparks Zillertaler Alpen“, Gründungsgemeinde des Netzwerks „Allianz in den Alpen“ und Mitglied im Verein „Österreichs Wanderdörfer“ verbindet Brandberg Tradition mit Moderne, Landwirtschaft mit Tourismus und Ökologie mit Ökonomie.

Die Erhaltung der traditionellen alpinen Kulturlandschaft ist Brandberg schon lange ein Anliegen. Erfolgreich konnte sich Brandberg den Charakter eines Bergbauernorfes bewahren, unter den 350 Einwohnern sind 29 landwirtschaftliche Betriebe. Ebenso wichtig ist der Gemeinde die Vermittlung der kulturellen Werte und naturkundlichen Besonderheiten an seine Gäste. Denn die wunderschöne, sonnige Hanglage vor dem Panorama der Zillertaler Alpen und etwa 450 Gästebetten zeichnen Brandberg als ein kleines Paradies für einen Erholungsurlaub aus.

2. Beschreibung der bisherigen Massnahmen der Gemeinde zur Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung

Allgemein:

Brandberg ist eine der vier österreichischen Gründergemeinden im Gemeindefnetzwerk „Allianz in den Alpen“. Die Verpflichtung zur nachhaltigen Wirtschaftsweise ist in Brandberg keine leere Worthülse und wird durch eine Reihe innovativer Projekte vorangetrieben. Es werden dabei verschiedenste Handlungsfelder (entsprechend den Protokollen der Alpenkonvention) abgedeckt. Hauptaugenmerk wird entsprechend der Struktur Brandbergs auf die Landwirtschaft, den Tourismus und den Verkehr gelegt. Die Einzelprojekte sind stark miteinander vernetzt und werden ständig weiter entwickelt.

Im Folgenden ein Überblick auf einzelne Handlungsebenen:

Teilbereich Verkehr

- **Verkehrskonzept Brandberg**

Im gesamten Ortsbereich Brandbergs herrscht Fahrverbot mit Ausnahme des Anrainerverkehrs. Nur der Eingangsbereich der Gemeinde, wo sich auch die Schule, der Kindergarten, das Gemeindeamt und das Wirtshaus befinden ist für den Privatverkehr freigegeben.

- **Förderung des öffentlichen Verkehrs im Zillergrund**

Der Zillergrund ist ein 15 km langes Seitental des Zillertales. Seit dem Bau der Sperre Zillergründel im Talschluss, ist Zillergrund mit einer asphaltierten Mautstraße erschlossen. Die Mautstraße ist auf 100 Pkw pro Tag beschränkt.

Um den motorisierten Individualverkehr zurückzudrängen, wurden eine Reihe von Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung gesetzt. Dabei stand immer die Schaffung von positiven Anreizen für den freiwilligen Verzicht auf das Privatauto im Vordergrund. Trotz massiver Widerstände der acht Wirtshäuser im Zillergrund konnte die Verkehrsberuhigung kontinuierlich vorangetrieben werden.

1994: Einführung des Umweltbonus (Jeder Fahrgast erhält einen 1,50 € Gutschein zur Einlösung in einem Zillergrund-Gasthaus)

1996: Die Erweiterung der Linie bis auf die Staukrone (Pkw dürfen nur bis zum Gh Bärenbad am Fuße der Staumauer fahren) steigerte die Attraktivität des Busses erheblich

1998/99: Zusätzliche Buslinien in der Früh und am Abend konnten eingeschoben werden.

2000: Errichtung eines kostenlosen Parkplatzes am Taleingang, vor der Mautstelle in den Zillergrund, um den Umstieg vom Pkw auf den Bus zu ermöglichen.

Teilbereich Tourismus

Brandberg ist Mitglied im Verein Österreichischer Wanderdörfer, der sich für die Entwicklung und Vermarktung eines sanften Wander- und Naturtourismus einsetzt.

Im Folgenden werden einzelne Projekte vorgestellt:

- **Themenwege:**

Die Gemeinde hat immer versucht ihre Schwerpunkte in Bemühungen um nachhaltige Entwicklung auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die verschiedenen oben beschriebenen Projekte mündeten daher in Themenwegen und dazugehörigen Publikationen, die sie bitte dem Anhang entnehmen.

- Bergmählerweg Brandberg
- Kulturwanderweg Brandberg
- Flurnamenweg Zillergrund

- **Gründung des Vereins „Zillergrund Aktiv“**

Der Zillergrund ist ein „Eingangstal“ zum Hochgebirgs-Naturpark Zillertaler Alpen. Es handelt sich um ein 24 km langes Tal, das mit Ausnahme des Speichers Zillergründl am Talschluss von großen Erschließungen weitgehend unberührt ist. Insgesamt acht Gasthäuser bieten Ziele für den Ausflugsgast. Der Zillergrund weist bis zum Gasthaus Bärenbad eine vergleichsweise geringe Steigung auf, liegt aber inmitten der Kulisse der Hochgebirgslandschaft des Naturparks Zillertaler Alpen. Erreichbar ist der Zillergrund direkt von der Tourismusmetropole Mayrhofen.

Aufgrund dieser Gegebenheiten bietet sich der Zillergrund als einzigartiges Ziel für den ländlichen Tourismus, das heißt einem naturverträglichen Natur-, Kultur- und Landschaftstourismus, an. Die Zillergrund – Gasthäuser sind eine wichtige Schnittstelle (Kommunikationsträger) für den Besucher zwischen dem Urlaubsort und dem Naturpark Zillertaler Alpen.

Die Aufgabe des Vereins Zillergrund ist es, das einzigartige und unverwechselbare Natur- und Kulturerbe des Zillergrundes zu bewahren, herauszuarbeiten und dem Gast in einer ansprechenden und erlebnisreichen Form näher zu bringen, um sich von den anderen Ausflugszielen im Hinteren Zillertal abzuheben. Der Hochgebirgs-Naturparks Zillertaler Alpen dient als Werbeträger und Qualitätsgarant für eine einzigartige Natur- und Kulturlandschaft.

Teilbereich Landwirtschaft

Neben dem unten dargestellten Großprojekt „Kulturlandschaftsprogramm Brandberg“, steht die Erhaltung der Bergmähder im Zentrum der Kulturlandschaftsarbeit Brandbergs.

1953 wurden noch 65 Hektar gemäht, 1991 waren es nur noch 12 Hektar (I. Messner, 1991). Ein Teil wurde in Weidefläche umgewandelt, 35 Hektar sind verbracht. Auf Anregung von Landesumwelt S. Riccabona und Ortsbauernobmann H. Thanner werden seit 1992 Mähprämien in der Höhe von 363.- € (5000.- ÖS) pro Hektar, finanziert vom Tourismusverband Mayrhofen, der Abt. Umweltschutz und der Gemeinde Brandberg, vergeben. Seitdem wurde auf einigen Flächen die Bergmahd wieder aufgenommen.

B. Das Projekt

1. Projekttitle

„Kulturlandschaftsprogramm Brandberg“

2. Themenbereich

- a) Bevölkerung und Kultur
- b) Raumplanung und nachhaltige Entwicklung
- c) Luftreinhaltung
- d) Bodenschutz
- e) Wasserhaushalt
- f) Naturschutz und Landschaftspflege
- g) Berglandwirtschaft
- h) Bergwald
- i) Tourismus und Freizeit
- j) Verkehr
- k) Energie
- l) Abfallwirtschaft

3. Formelle/r Ansprechpartner/in

Name: Thanner

Vorname: Hermann

Funktion: Bürgermeister

Adresse: 6290 Brandberg

Telefon: 05285 / 63185

Fax: 05285 / 638 44

e-mail: gemeinde@brandberg.tirol.gv.at

4. Projektverantwortliche/r

Name: Wallentin

Vorname: Gudrun

Funktion: Geschäftsführerin des Vereins „Naturparkbetreuung Zillertaler Alpen“

Adresse: 6290 Mayrhofen 307

Telefon: 05285 / 63 601

Fax: 05285 / 63 601

e-mail: naturpark.zillertal@alpenverein.at

5. Projektziel

Um den integrativen Ansatz des Projektes zu verdeutlichen, sollten das Projektziel und die vier Teilziele kurz dargestellt werden. Verfolgt das Projekt nur ein Teilziel, dann entfallen die Angaben zu den restlichen drei.

Projektziel: Beschreibung

Die Gemeinde Brandberg hat in ihrem Umweltprogramm (erstellt 1997 im Rahmen des „Gemeinденetzwerk Allianz in den Alpen“) unter anderem die Förderung umweltschonender Wirtschaftweisen in der Landwirtschaft beschlossen. Ein wesentliches Element dieses Vorhabens ist die nachhaltige Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung auf Steilflächen im Dauersiedlungsraum. Ein „Steilflächenprogramm“ sollte dazu finanzielle Anreize für die Bauern geben. Nicht zuletzt ist ja die offene Kulturlandschaft notwendige Voraussetzung für den Tourismus

Ziel des Kulturlandschafts-Projekts war es, die Gemeindeverwaltung in die Lage zu versetzen, zur Sicherung kulturlandschaftlicher Leistungen der örtlichen Landwirtschaft Förderungsmittel gezielt, objektiv und nachvollziehbar, auf der Basis wissenschaftlicher gesicherter Erkenntnisse einzusetzen. Durch eine geeignete Organisationsform soll der Verwaltungsaufwand, der mit der Vergabe und Kontrolle der eingesetzten Förderungsmittel verbunden ist, an die begrenzten personellen Ressourcen der Gemeindeverwaltung angepasst werden.

- **Teilziel Ökologie:**

Die Brandberger Kulturlandschaft ist von einer kleinstrukturierten, handarbeitsintensiven Landwirtschaft geprägt, die sich durch eine traditionelle Kulturlandschaft mit den unterschiedlichsten Landschaftselementen und einer hohen Biodiversität auszeichnet. Das wiederum schafft stabile Ökosysteme, die gegenüber menschlichen Störeinflüssen wesentlich unempfindlicher sind als artenarme Systeme. Zudem werden wertvolle Genreserven erhalten, die angesichts der Artenverarmung in der Land- und Forstwirtschaft künftig noch an Bedeutung gewinnen werden, etwa für die Züchtung neuer widerstandsfähiger Sorten oder die Herstellung von Medikamenten (Revital, 1999).

Naturgüter wie Boden, Wasser und Luft werden durch eine traditionelle Form der Landwirtschaft nachhaltig bewirtschaftet.

Typische Lebensräume, die das Landschaftsbild von Brandberg bilden sind: zwei- bis dreischnittige Mähwiesen, Hecken (Heckenrosen, Berberitzen, ...), Trockensteinmauern (Insekten, Spinnen, Reptilien, Flechten, Moose und Farne), Streuobstwiesen (alte hochstämmige Obstbaumsorten, Bienen, Hummeln, versch. Kulturlandschaftsfolger wie die Goldammer) oder Felsbuckelwiesen, die sehr kleinräumig neben fetten Standorte trockene und magere Flächen aufweisen (Thymian, Hauswurz, Fetthenne, usw.)

Die Erhaltung einer funktionierenden Landwirtschaft, welche die traditionelle bäuerliche Kulturlandschaft pflegt und erhält, bewahrt typische, vom Menschen geschaffene, alpine Ökosysteme, die einer Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum bietet.

- **Teilziel Ökonomie:**

Die Bewirtschaftung handarbeitsintensiver Flächen – und das sind in Brandberg vorwiegend die Steilflächen – ist mittel- bis langfristig nicht gesichert, wenn nicht finanzielle Ausgleichszahlungen als Anreiz zur Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung bereitgestellt werden.

Durch die Dominanz des Tourismus im Zillertal, sowie durch die Konkurrenz aus Flachlandgebieten verliert die Landwirtschaft in der Gemeinde Brandberg, wie überall im alpinen Raum, immer mehr an Bedeutung. Die überwiegende Mehrheit der landwirtschaftlichen Betriebe Brandbergs werden im Nebenerwerb geführt. Im Gemeindegebiet geht die Aufgabe ehemals bewirtschafteter Flächen in Ungunstlagen sehr schnell vor sich. Nur die Bewirtschaftungsflächen in Hofnähe, also im Dauersiedlungsbereich von Brandberg sind von dieser Entwicklung zur Zeit noch ausgenommen.

Die Aufrechterhaltung einer funktionierenden Landwirtschaft ist ein wirtschaftliches Standbein, das unabhängig von der Entwicklung im Tourismussektor ist.

Darüber hinaus ist die offene, gepflegte Kulturlandschaft, wie sie in der Gemeinde Brandberg zu finden ist, ist eine notwendige Voraussetzung für den Wander- und Naturtourismus im Sommer.

- **Teilziel Partizipation:**

Das Projekt „Kulturlandschaftsprogramm Brandberg“ entstand unter der regen Mitarbeit der Bevölkerung:

Das Kulturlandschaftsprojekt ergab sich aus einer Stärken-Schwächen Analyse, dem Öko Audit, das 1996 / 1997 unter der Leitung von Landschaftsplaner Dr. Roland Kals in sieben Sitzungen mit der Brandberger Bevölkerung erarbeitet wurde. Als Handlungsfelder wurden damals Landwirtschaft, Tourismus und Verkehr gewählt. Der Flächenschutz, also die Aufrechterhaltung der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung der „Heimfelder“ im Dauersiedlungsbereich Brandbergs wurde als sehr wichtig erachtet. Aus den Vorschlägen und Ideen der Workshops entwickelte sich das Projekt „Kulturlandschaftsprogramm Brandberg“.

Begleitend zur Durchführung des Projekts bildete sich im Herbst 1998 eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der ausführenden Firma, Gemeinde- und Bauernvertretern (auch Bezirkslandwirtschaftskammer Schwaz), der Ruhegebietsbetreuung Zillertaler Hauptkamm sowie des örtlichen Vermessungstechnikers.

Nach Abschluss der Kartierungsarbeiten wurden die Ergebnisse der Kartierung im Herbst 1999 mit der Arbeitsgruppe und der bäuerlichen Bevölkerung Brandbergs diskutiert.

6. Projektbeschreibung

Die Projektbeschreibung sollte möglichst kurz und prägnant das Projekt beschreiben, wobei Projektbeginn, Projektende, die getätigten Arbeitsschritte und die erreichten nachprüfbaren Ergebnisse bzw. Produkte benannt werden sollen. Es sollte auch der Beitrag des Projekts zur Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung in der Gemeinde erwähnt werden.

Projektbeginn: Juni 1998

Projektende: August 2001

Beschreibung:

1. Schritt: Projektformulierung

Im Herbst 1998 hat die Gemeinde Brandberg zu mehreren Gesprächen geladen, an denen neben Vertretern der ausführenden Firma außerdem Gemeinde- und Bauernvertreter (auch Bezirkslandwirtschaftskammer Schwaz), die Ruhegebietsbetreuung Zillertaler Hauptkamm sowie der örtliche Vermessungstechniker teilgenommen haben.

Die Arbeitsgruppe steckte die Rahmenbedingungen für das Projekt ab, fixierte das Kartierungsgebiet und im großen und ganzen auch schon den Kartierungsschlüssel.

2. Schritt: Durchführung der Kulturlandschaftskartierung

Die Kartierung bezieht sich auf den landwirtschaftlich genutzten Dauersiedlungsraum der Gemeinde Brandberg im Zillertal einschließlich angrenzender teilweise noch beweideter Waldbestände.

Die Feldarbeit einschließlich der zahlreichen Gespräche mit den Bauern vor Ort wurde im Juni 1999 von einer REVITAL-Mitarbeiterin, DI Barbara Botthof, durchgeführt. Die Kartierung erfolgte auf Basis entzerrter Falschfarbenluftbilder mit unterlegtem Katasterplan.

Als Ergebnis liegt ein 95 Seiten starker Bericht über die aktuelle Situation der Kulturlandschaft Brandberg vor. Diesem Bericht sind zwei Karten beigelegt. Erstens die Nutzungstypenkarte mit einer parzellenscharfen Abgrenzung prägender Landschaftsstrukturen und flächiger Elemente, wie beispielsweise Feldgehölze, Schneiteleschen, Hecken, Lesesteinmauern uä. im Maßstab 1:10.000. Zweitens die Neigungsklassenkarte mit einer Einteilung der Flächen in vier Klassen: unter 40%, 40 – 60%, 60 – 80%, sowie über 80%.

Zusätzlich wurde eine Erhebung zur Nutzungsintensität durchgeführt und digitalisiert. So können Förderungen für Flächen mit ein-, zwei-, oder dreimaliger Mahd, bzw. beweidete Flächen ihrer Bewirtschaftungsintensität entsprechend abgestuft werden.

Im Sommer 2000 erfolgte eine Erhebung der Feldställe, ihr Zustand, sowie Art und Zustand der Bedachung, welche ebenso in die Kartierung eingefügt wurde. Dies Erhebung brachte den alarmierende Schwund an Schindeldächern zum Vorschein und bietet Grundlage für eine gezielte Förderung dieser für Brandberg so typischen Kulturlandschaftselemente.

3. Schritt: Formulierung von Richtlinien für die Zuteilung von Fördermitteln

Die Kartierung gab der Gemeinde die Möglichkeit Gelder zu lukrieren und ein umfangreiches Förderprogramm auszuarbeiten. Denn aus den Ergebnissen der Kulturlandschaftskartierung wurde ein objektiver und einfach anwendbarer Richtlinienkatalog entwickelt, der neben den landschaftsökologischen und ortsbildlichen Gesichtspunkten auch agrarstrukturelle und sozioökonomische Entscheidungsgründe mit einbezieht.

Gefördert werden traditionellen Stangenzäune (1,1 Euro (15 ATS) pro Laufmeter und Jahr) sowie landschaftsangepasste Feldstalldächer – in abgestufter Höhe werden Ziegel- und Schindeldächer gefördert. Schindeldächer können in Tirol sonst nur in Schutzgebieten gefördert werden.

Durch Förderungen seitens des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz, sowie des Tourismusverbandes Mayrhofen können die extrem handarbeitsintensiven Steilflächen mit einer jährlichen Förderungssumme von 7.267 € (=100.000 ATS) für das Kartierungsgebiet unterstützt werden. Diese Flächen zeigen naturgemäß am ehesten die Tendenz zur Bewirtschaftungsaufgabe. Die Höhe der Förderung ergibt sich dabei aus der Steilheit des Feldstückes (60% – 80%, bzw. über 80% Neigung) und der Häufigkeit der Mahd.

Durch die fachliche Grundlage der Kulturlandschaftskartierung und eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit gelang es weiters, bis auf eine Ausnahme, alle 25 Betriebe im Kartierungsgebiet in das neue Naturschutzprogramm des ÖPUL (Österreichisches Programm für umweltgerechte und ressourcenschonende Landwirtschaft) einzubinden. Damit ist eine Förderung und nachhaltige Pflege ökologisch wertvoller Kleinstrukturen (Hecken, Feldgehölze, Lesesteinmauern, usw.) gewährleistet.

4. Schritt: Aufbau einer Verwaltungshilfe für die laufende Abwicklung und Kontrolle

Die vom Büro Revital digital erstellten Pläne wurden mittels Geografischem Informationssystem (GemGIS) wurden vom Brandberger Vermessungsbüro Ebenbichler weiterverarbeitet und mit dem Katastralplan der Gemeinde verschnitten. So kann die Verwaltung, Abwicklung und Kontrolle für die Steilflächen-, die Feldstalldach und Zaunförderungen objektiv und nachvollziehbar, aber recht unbürokratisch über das Vermessungsbüro Ebenbichler abgewickelt werden.

5. Schritt: Öffentlichkeitsarbeit

Am 8. und 9. Oktober 1999 wurde das Projekt im Zuge der zweiten transnationalen Fachtagung „Schmale Wiesen – Steile Wege“ im Rahmen des EFRE Programms “Allianz in den Alpen” in Brandberg vorgestellt.

Um den Wert der Brandberger Kulturlandschaft und die Ergebnisse der Fachtagung einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen zu können, wurden die Ergebnisse der Kartierung und der Fachtagung sind in einem Kurzfilm zusammengefasst, der bei diversen Veranstaltungen bereits vorgeführt werden konnte.

Eine Vernetzung mit dem Tourismus war Ziel der Errichtung des „Kulturwanderweges Brandberg“ durch das Ortsgebiet. Barbara Botthof verfasste zu diesem Weg ein Büchlein, das die Ergebnisse der Kartierung und die Besonderheiten der Brandberger Kulturlandschaft der breiten Öffentlichkeit näher bringen sollte. So kann als (vorläufiger) Abschluss des Kulturlandschaftsprogrammes die Präsentation des Themenwegführers Brandberg „Land aus Menschenhand ...entdecke die Kulturlandschaft Brandbergs“ gelten, der am 31. August 2001 eröffnet wurde.

7. Beteiligte Akteure

Bitte alle am Projekt beteiligten AkteurInnen angeben.

- Gemeinde Brandberg
- Naturparkbetreuung Zillertaler Alpen (früher: Ruhegebietsbetreuung Zillertaler Hauptkamm)
- Landschaftsplanungsbüro Michor

8. Dauerhaftigkeit

Machen Sie bitte Angaben zur Dauerhaftigkeit und Langfristigkeit der Resultate des Projektes.

Als Basis für das Förderprogramm war die Kulturlandschaftskartierung die Grundlage für eine – wie wir hoffen – dauerhafte Stabilisierung der Kulturlandschaft Brandberg. So ist nicht zuletzt aufgrund unzähliger Diskussionen rund um das Projekt ein langsamer Meinungsumschwung unter den Bauern bemerkbar, die immer mehr den Wert des alten bäuerlichen Wissens und der traditionellen Kulturlandschaft wiederentdecken.

9. Erfolgskontrolle

Geben Sie bitte die eingeführten Mechanismen der kontinuierlichen Erfolgskontrolle an.

Die digitale Verwaltung der Fördergelder erlaubt es, ein Monitoring über die Nutzungs- und Bewirtschaftungsänderungen durchzuführen. Die Bewirtschaftungsart und –intensität der Wiesen, die Zaunlängen und die Stallbedachung werden jährlich erhoben und digitalisiert. Somit kann gezeigt werden, wie gut die Fördermaßnahmen greifen und Tendenzen der Bewirtschaftungsänderung können frühzeitig erkannt und aufgezeigt werden.

10. Kosten / Finanzierung

Das Projekt wurde zum größten Teil aus Mitteln des Art. 10 EFRE (Europäischer Fond für nachhaltige Entwicklung) Pilotaktionsprogramm Alpenraum – Projekt A3 Gemeinденetzwerk „Allianz in den Alpen“ mit der Kofinanzierung durch die Abteilung Umweltschutz des Amtes der Tiroler Landesregierung finanziert. Es standen dazu 80.000 Euro zur Verfügung.

Die Förderungen für das Kulturlandschaftsprogramm werden von der Abteilung Umweltschutz (Land Tirol), dem Tourismusverband Mayrhofen und der Gemeinde Brandberg getragen.

C. Anlagen

Fachtagungsfilm,
Bergmäherfilm,



Projektwettbewerb des Gemeinденetzwerks
“Allianz in den Alpen”



3 Themenweg Bücher,
REVITAL-Kulturlandschaftsbericht mit Steiflächenklassenkarte und Nutzungstypenkarte,
AIDA Info Fachtagung
auf dem Postweg.